



30. Mai 2023

Vor einiger Zeit hatte ich mit etwas zu kämpfen, was ich - medizinisch natürlich völlig falsch - als typische Sommergrippe bezeichne: Halsschmerzen, dumpfer und voller Kopf und diese typischen Gliederschmerzen. Bei solchen Anflügen verbringe ich gerne die meiste Zeit im Bett. Das lässt mich zwar schnell wieder gesunden, aber die Wirbelsäule wird vom langen Liegen starr und unbeweglich.

Wer sich viel mit dem Atem beschäftigt, der kennt die Erfahrung, dass sich der Atem an der Wirbelsäule entlang schlängelt und sich wie eine Schlange durch den Körper zieht, die Wirbelsäule im Atem tanzt. Der Atem kam also an diesen Tagen zu einem Großeinsatz, um wieder Bewegung in die Wirbelsäule zu bringen. Möglicherweise waren auch noch ein paar fiebrige Gedanken dabei, denn es drängten sich archaische und mystische Bilder auf:

*Dann legte Gott, der Herr, in Eden, im Osten, einen Garten an und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte. Gott, der Herr, ließ aus dem Ackerboden allerlei Bäume wachsen, verlockend anzusehen und mit köstlichen Früchten, in der Mitte des Gartens aber den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.*  
(Gen 2,8-9)

*Die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott, der Herr, gemacht hatte. Sie sagte zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen?*  
(Gen 3,1)

*Da sprach Gott, der Herr, zur Schlange: Weil du das getan hast, bist du verflucht unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes. Auf dem Bauch sollst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens.*  
(Gen 3,14)

Die Schlange, als sie noch das listigste aller Tiere war, war also aufgerichtet. Wie sah sie wohl aus?

Seit alters her wird die aufgerichtete Schlange mit einem Drachen und dieser mit dem Teufel in Verbindung gebracht.

*Da sagte er (Jesus) zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.*  
(Lk 10,18)



*Da entbrannte im Himmel ein Kampf. Michael und seine Engel erhoben sich, um mit dem Drachen zu kämpfen. Der Drache und seine Engel kämpften, aber sie konnten sich nicht halten und sie verloren ihren Platz im Himmel. Er wurde gestürzt, der große Drache, die alte Schlange, die Teufel oder Satan heißt und die ganze Welt verführt; der Drache wurde auf die Erde gestürzt und mit ihm wurden seine Engel hinabgeworfen.*

(Offb 12,7-9)

Vor dem als „Sündenfall“ bekannten Geschehen war die Schlange also ein Drache: Sinnbild für das größte und mächtigste Geschöpf Gottes auf dieser Erde. Wer sich dem sich schlängelnden Atem zuwendet, der weiß um dessen schier unerschöpfliche Kraft und Wirkung. Gleichwohl sind wir auf höchst kritischem Gebiet gelandet. Hier wird teuflisches Unheil in den Raum gestellt, anstatt göttliches Heil. Warum eigentlich?

Der Engel Luzifer verliert seinen Platz im Himmel und wird zum Teufel. Wir Menschen hingegen sind auf der Erde geboren und gerufen den Weg rückwärts zu Gott anzutreten und mit Ihm eins zu werden. Dieser Weg führt unweigerlich zu unseren ureigensten „Teufelchen“, denn sie sind paradoxerweise die Engel, die uns den Weg weisen.

Wenn wir diesen Weg gehen wollen, müssen wir also zunächst unsere Angst vor Drachen und Teufeln bezwingen. Nicht umsonst beginnt gefühlt jede Rede des Auferstandenen mit den Worten: „Fürchte Dich nicht.“

Ein guter Weg, Angst zu bezwingen, besteht darin, die dahinter liegende Situation zu verstehen. Fragen wir also: Was ist an dem Drachen so gefährlich, dass er zum Teufel wurde und aus dem Himmel verstoßen wurde? Zwei der vielen möglichen Antworten möchte ich hier beleuchten, denn sie führen direkt zum anstehenden Pfingstfest:

Der Engel Luzifer ist der Lichtbringer: er bringt den Menschen das Licht, damit sie sehen können. Das ist zunächst so unlogisch, wie die Geschichte des Sündenfalls: Warum sollten wir nicht sehen? Warum sollten wir nicht zwischen Gut und Böse unterscheiden? Erst beim Blick auf den Drachen mit seiner unerschöpflichen und unglaublichen Kraft, wird das Bild verständlich:

Wenn wir an unsere größtmögliche Kraft angebunden sind, dann wäre es höchst gefährlich - sogar teuflisch - zwischen Gut und Böse zu unterscheiden und nach diesen Kategorien machtvoll zu handeln, und damit - in logischer Folge - weiter zu polarisieren. Das Böse lässt sich nur in atemberaubenden Geschichten und Hollywood-Abenteuern lebensfördernd bekämpfen. Im wahren Leben muss der lebensfördernde Kampf gegen das Böse immer über Verständnis und Ausgleich erfolgen: die Gerechtigkeit obliegt Gott. Seiner Barmherzigkeit müssen wir nacheifern, nicht unserer eigenen Kraft und unserer eigenen Macht.

Spannend an dieser Stelle auch, dass lediglich der männliche Luzifer verteufelt wurde. Die weibliche (barmherzige) Lichtbringerin Lucia ist nach wie vor verehrens-wert.



Auch im Koran ist der Teufel ein Engel, hier heißt er Iblis:

*Als dein Herr zu den Engeln sprach: «Siehe, ich will aus Lehm einen Menschen schaffen. Wenn ich ihn dann wohlgestaltet und von meinem Geist in ihn geblasen habe – dann fällt vor ihm anbetend nieder!» Da warfen sich die Engel allesamt vor ihm nieder, außer Iblis – er war voll Hochmut und einer von den Ungläubigen.*

*Er sprach: «Iblis! Was hat dich daran gehindert, vor dem niederzufallen, was ich mit meinen eigenen Händen erschaffen habe? Bist du voller Hochmut – oder gehörst du zu denen von hohem Rang?»*

*Er sprach: «Ich bin besser als er. Mich hast du aus Feuer erschaffen, ihn jedoch aus Lehm!»*

*Er sprach: «Dann geh aus ihm hinaus!»*

*Und: «Gesteinigt sollst du werden! Siehe, auf dir liegt mein Fluch bis zum Tage des Gerichts.»*

(Koran 38,71-76)

Wenn wir an unsere größtmögliche Kraft angebunden sind, dann wäre es höchst gefährlich - sogar teuflisch - uns als etwas Besseres zu betrachten als unseren Mitmenschen. In dem Moment, in dem wir zwischen ihm und uns unterscheiden, sind wir schon im teuflischen Bereich angekommen. Und dabei ist es egal, ob wir von "den Russen", "den Homosexuellen", "den Bankern", "den Arbeitslosen" usw. sprechen. In jeder Verallgemeinerung eines Menschen ist der teuflische Same bereits enthalten.

Gleichwohl müssen wir uns aus sachlichen und sprachlichen Gründen immer wieder solcher Verallgemeinerungen bedienen. Das Leben ist und bleibt ein Dilemma.

Weder die Schlange, noch der sich schlängelnde Atem, noch unsere ureigenste größtmögliche Drachenkraft haben es aber verdient pauschal verteufelt zu werden.

Passend zum Pfingstfest ist es das Feuer, dass die Richtung anzeigt. Der Engel Michael bewacht den Himmel mit einem Flammenschwert.

Wenn wir klar und deutlich sehen, wenn wir zwischen Gut und Böse unterscheiden, wenn wir uns anderen Menschen überlegen fühlen, dann müssen wir höllisch aufpassen, dass wir mit unserer Kraft, mit unserem Handeln nicht versehentlich Feuer speien.

Wenn wir hingegen Feuer empfangen und versuchen, es als verständliche frohe Botschaft wieder in die Welt zu bringen, wenn wir uns immer wieder bewusst machen, dass wir keinen Deut besser sind als andere Menschen, dann möge die Barmherzigkeit Gottes durch unsere größtmögliche Kraft und unser machvolles Handeln in dieser Welt aufleuchten.

In diesem Sinne wünsche ich ein kraftvolles Pfingstfest!